Halle und Umgegend.

Halle, 30. Januar.

— [Ueber Nacht,] so kann man buchstäblich sagen, sind die gestrigen Hoffnungen wieder zu Schneeschlackerwasser geworden. Ein heftiger Schneesturm aus Nordnordost wüthete in vergangener Nacht und donnerte auch am Morgen noch an. Dicht fiel der Schnee vom Sturme gepeitscht, so daß unsere Mutter Erde heute wieder wie mit einem Leichentuche bedeckt war. Im Freien fiel das Thermometer unter 0°, so daß Frostwetter eintrat und die milde Frühjahrsluft der rauhen Winterluft weichen mußte. In den Straßen der Stadt thaut jedoch der Schnee bereits wieder weg, und der fürchterliche Schneeschmutz, der Schrecken aller Fußgänger und die Freude aller Straßenbahnaktionäre, er macht sich wieder in seiner unangenehmsten breitigen Breite breit, und erinnert daran, daß wir mit Frühlingsliedern noch ein wenig im Hinterhalt bleiben dürfen.

— [Haushaltspläne.] Der Etat des städtischen Viehhofes schließt ab mit 51,500 M. gegen 52,400 M. gegen das Vorjahr. Die Ausgaben sind geringer geworden, während unter den Einnahmen der städtische Zuschuß von 25,200 M. auf 21,060 M. zurückgegangen ist. Im übrigen zeigt der neue Etat wenig Veränderungen gegen früher. Die Anlagestoffen des Viehhofes sind einschließlich der Antheile an den mit dem Schlachthof gemeinschaftlich benutzten Gebäuden endgiltig auf 655,643.11 M. festgestellt. — Der Haushaltsplan des Schlachthofes zeigt in Einnahme und Ausgabe 288,100 M. (gegen 280,700 M. im Vorjahre). Im übrigen hat sich auch hier nur wenig verändert. Für Lohnerhöhungen sind bei den Arbeitslöhnen 1500 M. mehr angesetzt. Zur Schuldentilgung sollen 122,052.47 M. abgeführt werden (gegen 113,064.14 M. im Vorjahre). Auch der Etat der Desinfektionsanstalt zeigt wenig Bemerkenswerthes. Einnahme und Ausgabe betragen 15,340 M. gegen 15,600 M. des Vorjahres; Betriebskosten sind 14,800 M. (680 M. mehr), während für das Grundstück eine Ausgabe von 935 M. in Wegfall kommt. Der Zuschuß der Stadthauptkasse soll 14,342 M. (gegen 14,784 M. des Vorjahres) betragen, also 442 M. weniger.

— [Die Errichtung einer Krippe,] über die wir vor kurzem berichteten, erscheint erfreulicherweise bereits gesichert. Der Verein für Volkswohl hat die Ausführung dieser Idee übernommen, sie seiner II. Abtheilung überwiesen und wird 1000 M. für die Einrichtung und zum laufenden Etat für das erste Jahr spenden. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sind bereit, wie auch aus dem heutigen Stadtverordnetenbericht ersichtlich ist, das i. J. als Cholerabaracke am Böllbergerweg erbaute, aber nie bisher benutzte Gebäude herzugeben. Diese Baracke ist ein großer, in einem Garten gelegener Bau mit 2 großen und mehreren kleinen Räumen. Die Eröffnung ist schon für Anfang März in Aussicht genommen. Die erste Einrichtung wird für 20 Kinder getroffen. Sie werden bis zum Alter von 2 Jahren in der Zeit von früh 6 bis 7 Uhr abends angenommen, gebadet und in dieser Zeit unentgeltlich gewartet. Für die Nahrung ist pro Tag 25 Pf. zu zahlen. Des Nachts und Sonntags bleibt die Krippe geschlossen. Die Pflege wird eine Diakonissin übernehmen, der zur Besorgung niederer Arbeiten ein Mädchen beigegeben wird. Zur Unterstützung und Beaufsichtigung rechnet man auf unsere bilfsbereiten Damen. Einige unserer Aerzte haben bereitwilligst die sanitäre Aufsicht übernommen. Sollte die Einrichtung rege benutzt werden, so ist die Errichtung weiterer Krippen im Centrum und im Norden unserer Stadt geplant. Viel Sympathien, die sich zum Theil auch in klingender Münze gezeigt haben, sind nach der ersten kleinen Notiz an dieser Stelle dem Gedanken entgegengebracht. Aber viel bleibt noch zu thun. Hoffen wir, daß die oft bewährte Opferfreudigkeit unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen der guten Sache zum Bestehen verhilft.

— [Kaiser Wilhelms-Spende.] Seinen Lebensabend möglichst sorgenfrei zu gestalten, darauf sollte Jedermann bedacht sein. Geeignete Gelegenheit hierzu bietet die Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung in Berlin. Sie ist ins Leben gerufen mit einem Grundkapital von 1,740,000 M. als freiwillige Spende des gesammten deutschen Volkes zum Andenken an die Errettung Kaiser Wilhelm's I. aus wiederholter Lebensgefahr und steht unter dem Protectorat Kaiser Wilhelm's II. Sie versichert Jahresrenten bis zum Höchstbetrage von 1000 M. oder das entsprechende Kapital, zahlbar beim vollendeten 55. Lebensjahre oder auch später, gegen Einlagen von je 5 M. Es besteht aber keinerlei Verpflichtung, regelmäßige Einlagen alle Jahre zu machen, da jede Einlage von 5 M. als besondere Versicherung berechnet wird. Jeder kann bei jedem Alter Mitglied werden, wenn er selbst oder ein anderer für ihn solche Einlagen macht. In Nothfällen werden gezahlte Einlagen zurückgezahlt. Die Versicherung ist eine ungemein bequeme. Sie erfolgt ganz kostenfrei, die Verwaltungskosten werden aus den Zinsen des z. Z. 2 Millionen Mark betragenden Garantiefonds bestritten. Nähere Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die Direktion, Berlin W., Mauerstr. 85. Bei allen Anfragen ist der Geburtstag der eventl. zu versichernden Person anzugeben.

— [Stadttheater.] Am Mittwoch findet eine Wiederholung des Schiller'schen Schauspiels „Wilhelm Tell" statt (im Farben-Abonnement). Die für Donnerstag geplante Erstaufführung des Schauspiels „Der Probekandidat" muß leider eine Verschiebung auf Sonnabend dieser Woche erfahren; am Donnerstag geht statt dessen zum letzten male „Der Pfarrer von Kirchfeld" in Scene.

— [Thaliatheater.] Am Mittwoch verabschiedet sich das Dr. Heine-Ensemble mit einem hochinteressanten Novitätenprogramm, aus dem ganz besonders hervorstechen das Drama „Lotte" von Hugo Marx und „Der Kammersänger" von Frank Wedekind, Novitäten, die von außerordentlichem litterarischen Interesse sind, bis jetzt jedoch nur in Berlin und Hamburg zur Aufführung gelangten. Das Wedekind'sche Werk ist bis jetzt nur von der „Freien Bühne" in Berlin zur Aufführung gebracht worden. Besonderes Interesse dürften auch erregen die von Herrn Dr. Karl Heine für die Bühne bearbeiteten drei Goethe'schen Balladen „Der Edelknabe und die Müllerin", „Der Müllerin Rache" und „Der Müllerin Reue", ferner die gleichfalls von Dr. Karl Heine bearbeiteten Prevost'schen Dialoge „Ein Liebesroman" und „Das gute Herz." — Am Donnerstag wird der königliche Hofschauspieler Adalbert Matkowsky in der Titelrolle des Dumas'schen Lustspiels „Kean oder Genie und Leidenschaft" gastiren.

— [Im Walhallatheater] verabschieden sich, wie schon erwähnt, am Mittwoch sämmtliche Künstler des bisherigen Spielplanes, darunter auch die vorzügliche Serpentin- und Feuer-Tänzerin Miß Foy.

— [Apollotheater.] Heute, Dienstag, findet das Benefiz für die ausgezeichneten Luftgymnastiker Frères Vasilescu statt. Die gegenwärtig engagirten Artisten verabschieden sich sämmtlich am Mittwoch abend. Die Betheiligung an dem diesjährigen großen Elite-Maskenball (am 5. Febr.) verspricht, wie im Vorjahre, außerordentlich zahlreich zu werden. Die Direktion hat diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, um die Besucher aufs angenehmste zu unterhalten.

— [Risler-Konzert.] Edouard Risler, der jetzt von einer längeren Konzert-Tournée zurückgekehrt ist, auf welcher er besonders in Moskau und Petersburg sehr gefeiert wurde, hat sich trotz des schwachen Besuchs des November-Konzerts entschlossen, hier am 7. Februar in den „Kaisersälen" einen zweiten Klavierabend zu veranstalten. Es ist zu hoffen, daß die hiesigen Musikfreunde sich diesmal die Gelegenheit, den Künstler — der unbestreitbar unter den lebenden Klaviervirtuosen einen ersten Platz einnimmt — hören zu können, nicht wieder entgehen lassen; hat man doch durch die übereinstimmend rühmenden und bewundernden Urtheile der hiesigen Kritik nun erfahren, daß mit einem Risler-Abend ein Kunstgenuß seltenster Art verbunden ist. Das Berliner Konzertpublikum, welches gern sich abwartend verhält, hat den im Januar stattgefundenen Klavier- und Kammermusik-Abenden Risler's das lebhafteste Interesse entgegengebracht und ist durch Risler's wunderbares Spiel zum Enthusiasmus fortgerissen worden.

— [Das Maskenfest im „Wintergarten"] erfreut sich seit Jahren eines regen Besuchs aller derjenigen, die sich einmal nach den Beschwerden des Berufs einige Stunden hindurch der harmlosen Karnevalsfreude hingeben wollen. So darf man auch erwarten, daß am nächsten Donnerstag, 1. Februar, abends zehnfache Theilnehmer zu den Maskenball in diesem beliebten Etablissement sich einfinden werden, das aus diesem Anlaß sich in einer originellen Dekoration nach an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen als Tiroler Landschaft präsentiren wird. Glück auf zum fröhlichen Kirchweihfest!

— [Patente.] Herr Emil Kämpfer hier, Dessauerstr. 2, hat ein Patent angemeldet für eine selbstanzeigende Schießscheibe. — Ein Verfahren zur Erzeugung von Ruß durch Verbrennen eines Gemisches von geringwerthigen Gasen mit Bengoldampf wurde Herrn R. Thalwitzer hier ein Patent ertheilt.

— [Gebrauchsmusterschutz.] Eingetragen wurde von Herrn Oswin Kohl hier, Karlstr. 1, eine Teigtheilmaschine, bei welcher der Schneidehebel auf den Preßhebel einen Gegendruck ausübt; ferner von Herrn Eugen Glaser hier, Gr. Ulrichstraße 41, eine Schuh- und Stiefelreinigungs- und Glanz-Bürstmaschine mit durch von Hand oder Fuß zu bethätigendem Rädergetriebe bewegten Bürstenwalzen, deren eines Ende halbkugelförmig sein kann. Die Brückenwagen- und Maschinenfabrik von Gebrüder Schoene hier ließ eine durch Handhebel bethätigte Kniehebel-Entlastung mit gleichzeitiger Balkenfeststellung an Laufgewichtswagen eintragen.

— [Große Unterschlagungen.] Wie sich jetzt herausgestellt hat, hat der Buchhalter Spott des verstorbenen Baron von Veltheim zu Ostrau ein Defizit von etwa 60,000 M. in den Büchern. Es ist dies bei einer Revision entdeckt worden, die der Sohn des Herrn v. Veltheim kürzlich hat vornehmen lassen. Weiter erfahren wir, daß Sp., der in der Mitte der fünfziger Jahre steht, verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist, ein großes Haus führte. Er genoß das weitgehendste Vertrauen seines Chefs, das er nun so treulos mißbraucht hat. Wie wir hören, wurde der junge Herr v. Veltheim auf die großen Unterschleife aufmerksam, als wieder Acker an die Zuckerfabrik Glauzig verpachtet werden sollte. Nach den Eintragungen hatte diese Fabrik für den Morgen 30 M. bezahlt, was der junge Herr v. Veltheim sofort als viel zu niedrig bezahlt erklärte. Nachforschungen ergaben indeß, daß diese Fabrik nicht 30, sondern 42 M. für den Morgen Acker bezahlt hatte. Dies führte natürlich zu einer Bücherrevision, wobei sich bedeutende Unterschleife herausstellten, die jedenfalls die eingangs genannte Summe noch weit überreichen.

— [Mit Schwefelsäure überschüttet.] Dieser Tage wurde der 24jährige Sohn eines hiesigen Beamten, als er mittags in gegenwärtiger Messe die elterliche Wohnung verließ, um seiner Beschäftigung nachzugehen, unmittelbar an der Hausthür von seiner Braut, deren Anwesenheit er dort nicht bemerkt, mit Schwefelsäure überschüttet. Der junge Mann erlitt hierdurch so bedeutende Verletzungen im Gesicht, namentlich an den Augen, daß er in einem hiesigen Krankenhause untergebracht werden mußte. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

— [Zusammenstoß.] Gestern nachmittag 5¼ Uhr fand an der Ecke der Merseburger- und Raffinerieстraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen des Fuhrherrn Wagner und dem Motorwagen Nr. 39 der Stadtbahn statt. Dem Lastwagen wurde die Hinterachse zerbrochen, dem Motorwagen der Vorderperron eingedrückt. Die Betriebsstörung dauerte 25 Minuten.

— [Kellerbrand.] Gestern 5⅝ Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr zur Beseitigung eines Kellerbrandes nach Königstraße 17 gerufen.

— [Unfälle.] Nachdem erst kürzlich ein junges Mädchen durch die oft gerügte Unvorsichtigkeit, beim Feueranmachen Petroleum zu verwenden, schwere Brandverletzungen davontrug, an denen sie noch jetzt in der Klinik darniederliegt, ist am Sonnabend wiederum ein ähnlicher Fall passirt; die Arbeiterfrau Anna Franke, die ihr durch ungünstige Windrichtung qualmendes Ofenfeuer zu heller Flamme bringen wollte, legte einen mit Petroleum stark durchtränkten Papierballen darauf. Infolge der sofort herausschlagenden Gluth erlitt die bedauernswerthe Frau im Gesicht, namentlich aber am rechten Auge und am Arm, so erhebliche Beschädigungen, daß sie alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag war die Möbelin M., als sie bei der Heimkehr von einem Militärball sich von ihrem eifersüchtigen Liebhaber verfolgt glaubte, mit solcher Hast über die Straße gelaufen, daß sie auf den schlüpfrigen Steinen ausglitt und — nicht nur einen Bruch der rechten Kniescheibe davontrug. — Gestern früh gegen 8 Uhr fiel ein Schulmädchen infolge schnellen Laufens vom Bürgersteig und verstauchte sich den linken Fuß. Das Kind wurde in einer Droschke der Klinik zugeführt.

Vereine und Versammlungen.

— [Verein Königlicher Kanzleibeamten.] Die am Sonnabend im Restaurant „Zum Schultheiß" veranstaltete Kaisersgeburtstags-Feier war so zahlreich besucht, daß die Räume die Menge der Erschienenen kaum zu fassen vermochten. Nachdem die mit großer Präzision vorgetragene Ouverture verklungen, feierte der Vorsitzende des Vereins in zündenden Worten die Verdienste unseres Kaisers. Hieran anschließend wurde die Nationalhymne gesungen. Die Ausführung des reichhaltigen Programms, sowohl des gesanglichen als auch des instrumentalen Theils, war eine äußerst gediegene. Die mitwirkenden Künstler ernteten deshalb auch stürmischen Beifall. Die gesanglichen Darbietungen des Fräulein Briese sowie des Gesang-Vereins „Männerliedertafel" trugen zur Verschönerung des Festes wesentlich bei. Ebenso bewies Herr Rudolph durch Vortrag eines Konzerts für Flöte von Bohm aufs neue seine Künstlerschaft. Die Stimmung war eine so gehobene, daß die Gäste erst in später Morgenstunde mit dem Bewußtsein, einen solchen Kaisersgeburtstag wohl selten verlebt zu haben, ihr Heim aufsuchten.

— [Die „Germania", Verein wirklicher Krieger,] beging den Geburtstag des Kaisers in seinem Vereinslokal „Herzog Alfred" durch einen Kommers, wozu nur die Mitglieder und deren Angehörige Zutritt hatten. Die Ansprache hielt Herr Kamerad W. Gramann.

— [Der Zweigverein des Evangelischen Bundes zu Giebichenstein und Cröllwitz] veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, einen Familienabend in Bad Wittekind. Herr Pastor Schröder, Inspektor des Waisenhauses, wird einen zeitgemäßen und lehrreichen Vortrag: „Das Wunder" halten und Herr Pastor Melzer wird über die wichtigsten Ereignisse in der evangelischen Kirche während des 19. Jahrhunderts sprechen. Ein Streichquartett, geleitet von Herrn Musikdirektor Hopfer, wird Stücke von Mozart, Boccherini und Ellenberg zu Gehör bringen. Freunde der Sache sind willkommen.

— [Der Evangelische Arbeiter-Verein] hielt gestern abend in der „Tulpe" eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Herr Pastor v. Brücker hielt einen Vortrag über soziale Anschauungen". (In der nächsten, über 14 Tage stattfindenden Versammlung folgt die Fortsetzung des Vortrages und Besprechung darüber.) Hieran schloß sich eine Nachfeier des Geburtstages des Kaisers. Die Ansprache des Vorsitzenden Herrn Oberprediger Wächtler endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Gesangsabtheilung des Vereins trug zur Feier des Tages mehrere patriotische Lieder vor. Eine Anzahl Mitglieder wurden sodann aufgenommen, eine weitere Anzahl Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Der Bericht über die Kranken- und Sterbekasse für Mitglieder und deren Frauen lautete recht günstig. Zum Schluß erstatteten die Gruppenvorsteher Bericht über die Versammlungen der einzelnen Gruppen, von denen es vier giebt.

— [Evangelischer Festspielverein.] Gestern abend fand im Vereinslokal „Schultheiß" zur Nachfeier von Kaisers-Geburtstag eine Versammlung des E. F.-V. statt, in der von Mitgliedern in packenden Bildern des Deutschen Reiches Einigung, die einer Dichtung des Herrn Beyer Krull entnommen sind, dargestellt wurde, stimmungsvoll eingerahmt und durchflochten von gemeinsamen Gesängen, theils kirchlichen, theils vaterländischen Charakters. Die Bilder selbst boten uns die reife Frucht mehrjähriger geschichtlichen Forschens und von vaterländischer Begeisterung getragenen dichterischen Schaffens.

— [Die Schneidermeister-Sterbekasse] hielt gestern abend im „Altenburger Hof" ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahres- und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Kasse z. Z. 337 Mitglieder zählt und daß im verflossenen Jahre 16 Mitglieder verstarben, die mit je 84 M. ausgesteuert wurden. Die Einnahme betrug 2258,93 M., die Ausgabe dagegen 1885,11 M., mithin verblieb ein Bestand von 373,82 M. Das Vermögen der Kasse beträgt z. Z. 5678,58 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 283,95 M. Die Rechnung wurde entlastet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Th. Hentschel jun. (an Stelle des bisherigen langjährigen Rendanten Th. Hentschel sen., der wegen Krankheit das Amt nicht weiter führen konnte) zum Rendanten, K. Teuchert sen. zum Vorsteher, Bergner, K. Schöppe zu Beisitzern, Th. Blume zum Controleur. Zum Boten wurde Herr Illich bestellt. Die bisher gezahlten Beiträge wie die Ausstehenden bleiben weiter bestehen. Der Beitritt ist Jedermann, Männern wie Frauen, gestattet.

— [Der Gewerkverein der Tischler und verw. Berufe (H.-D.)] hielt am Sonnabend im Restaurant „Stadt Magdeburg", Martinistraße, seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach dem Thätigkeitsbericht des Sekretärs hält der Verein jeden letzten Sonnabend im Monat in obigem Lokal seine Versammlungen ab, in denen über alle vorkommenden Tages- und Arbeiterfragen verhandelt wird; auch gegen die Zuchthausvorlage nahm der Verein nach einem gut ausgeführten Vortrag Stellung. Für die Bildung der Mitglieder wurde durch die Abhaltung eines Buchführungskursus gesorgt. Den Mitgliedern Sela und Pabst wurde für ihre 30- resp. 25jährige treue Mitgliedschaft ein Diplom überreicht. Der Kassirer gab sodann den Rechenschaftsbericht; danach betrugen im hiesigen Ortsverein die Einnahmen 429,60 M.; an die Hauptkasse wurden abgeführt 318,60 M., für Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 101,25 M., für Aussperrung 13,50 M., für Rechtsschutz 47,50 M., für Bildungszwecke 30,50 M. In der Krankenkasse betrugen die Einnahmen 927 M.; für 17 Krankheitsfälle wurden gezahlt 652 M., für 2 Todesfälle 120 M. Die Mitgliederzahl beträgt 86. Ferner wurde beschlossen, das 24. Stiftungsfest am 17. Februar im Restaurant „zum Gutenberg" in Form eines Familienabends abzuhalten. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder, bei einer bevorstehenden Lohnbewegung sich sofort bei dem Kassirer zu melden, damit sie die ihnen laut Statut und ohne jeden besonderen Beitrag zukommende Unterstützung auch rechtzeitig erhalten.

— [Deutscher und österreichischer Alpen-Verein (Sektion Halle).] Zu der gestrigen Sitzung im „Reichshof" wurde im geschäftlichen Theile u. a. bekannt gegeben, daß im neuen Jahre die Mitgliederzahl wieder um 15 gestiegen ist. Vom Vorsitzenden, Herrn Bankier Albert Steckner, wurde dann der Bericht über die Halleschе Hütte erstattet, wonach diese im abgelaufenen Jahre von 1189 Personen besucht ist, während im Vorjahre nur eine Frequenz von 980 Personen zu verzeichnen gewesen ist. Nachdem für die Hütten-Rechnung Entlastung ausgesprochen war, bekundete Herr Professor Dr. Wangerin dem Vorsitzenden den Dank der Sektion für die erheblichen Opfer, die derselbe zur Herstellung des Albert Steckner-Weges gebracht hat. Herr Bibliothekar Dr. W. Schultze bot dann interessante Reise-Erinnerungen aus dem Engadin. Mit einer fesselnden historisch-geographischen Skizze dieses Alpenthales schloß er seine persönlichen Beobachtungen über den in den letzten Jahren durch den sich rasch steigernden Fremdenverkehr zu einer erfreulichen Wohlstandshebung gelangten Ort Pontresina und die von dort aus von ihm ausgeführte Besteigung des Piz Roseg hin, dieses 3943 m hohen, durch seine vollkommene Vergletscherung große Schwierigkeiten für den Bergsteiger bietenden und darum verhältnißmäßig wenig besuchten Ausläufers des Piz Bernina.

— [Die Pfälzer-Kolonie-Schützengesellschaft] hielt am Sonntag, wie alljährlich, auf ihrem Schießstande an der Haide unter reger Betheiligung das Kaiserschießen ab. Das beste Resultat auf der Kaiserscheibe hatte diesmal Herr Pyrotechniker Hermann Pfeiffer-Cröllwitz, wodurch ihm der „Vonderorden" der Pfälzer-Schützengesellschaft zufiel. Später folgte ein gemüthliches Beisammensein der Schützen mit ihren Damen. Am Freitag, den 2. Februar, abends feiert die Gesellschaft in den Räumen ihres alten Pfälzer-Schießgrabens ihr 196jähriges Stiftungsfest.

— [Der Kommunale Bürgerverein zu Giebichenstein] feierte den Geburtstag des Kaisers gleichzeitig in Verbindung mit seinem 15. Stiftungsfest im „Burgkeller". Der Vorsitzende, Herr Direktor Lange, hielt die Festrede. Zwei launige Einakter „Mariner-Lied" und „Kurmärker und Pikarde" fanden reichen Beifall. Ein Ball hielt die zahlreich erschienenen Mitglieder mit ihren Angehörigen bis Sonntag früh in fröhlicher Stimmung beisammen.

Thalia-Theater.

Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles. — „Wenn wir Todten erwachen" von Henrik Ibsen.

Fast bis auf den letzten Platz füllte sich gestern der Zuschauerraum; wer Interesse hegt für unser Theaterleben, der war herbeigeeilt, um theilzunehmen an den beiden Theaterereignissen, die der Abend brachte: dem Gastspiel des Heine-Ensembles und der ersten Aufführung des neuen Werkes von Henrik Ibsen. Herr Dr. Karl Heine ist in Halle wohlgekannt und sein ernstes und erfolgreiches künstlerisches Streben wird nach Gebühr hochgeschätzt; unbekannt war uns dagegen noch die jüngste Schöpfung des großen Norwegers: „Wenn wir Todten erwachen." Es ist kein Drama im eigentlichen Sinne, darüber könnte uns selbst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000130046/fragment/page=0001

Ibsen's Meisterschaft in der Beherrschung der dramatischen Technik nicht täuschen, wenn er eine solche Täuschung beabsichtigt hätte. Aber eine solche Absicht liegt gar nicht vor; Ibsen nennt sein Werk einen dreiaktigen dramatischen Epilog. Und es ist in Wahrheit ein Epilog zu einem Drama, das sich früher, viel früher einmal abgespielt hat und von dem man uns jetzt einen Nachklang herüberleuchtet. Jenes Drama, das einmal da war, hinterließ nichts als seine zwei Helden, die noch immer die Last drückt, die die Katastrophe ihnen einst auswälzte; es hinterließ ihnen ein Wahnsinn fand und die andere sie vergeblich in der Neue sucht. Beide aber haben eins gemeinsam: sie sind krank, und sie waren es schon — lange vorher, ehe jenes Drama spielte, von dem uns der Epilog erzählt und das nur einen tragischen Ausgang nehmen konnte, weil sie krank waren. Was war das für ein Drama? Eins von der Art, deren äußere Handlung einfach und deren Inhalt unausschöpflich erscheint. Irene gab sich dafür her, dem Bildhauer Rubek in hüllenloser Nacktheit Modell zu stehen für sein Lebenswerk „Auferstehung." Er wollte die Auferstehung darstellen, so sagt er selbst, „als ein junges, unberührtes Weib, das von keines Erdenwollen Erschütterung entweckt, aller Fleschen und Schlacken leid, zu Licht und Herrlichkeit erwacht." So schuf er sie nach Irene's Bilde, die die Statue liebte, die sie aus der rohen, unförmigen Thonmasse emporwachsen sah. Er wiederum sah in Irene nicht ein Modell, sondern sie war ihm der Urborn seiner Schöpfung. Sie war die Quelle seiner Bildnertränme und der Anregung zu seinem Schaffen. Aber als er den „Auferstehungstag" vollendet hat, da verschwand Irene, ohne eine Spur zu hinterlassen. Er war allein und er empfand, daß ihm jetzt etwas, daß ihm alles fehlte, denn sie hatte den ganzen Inhalt seines Künstlerseins gebildet. Er fühlt sich unfähig zu fernerem künstlerischen Schaffen. Warum hatte Irene ihn verlassen? Sie sagt es selbst: nach der Vollendung des Auferstehungstages habe er ihr gedankt und ihr gesagt: das sei eine segensreiche Epistole für ihn gewesen. Epistole — das Wort hatte sie veranlaßt, ihn zu verlassen. Aber es war doch nur die äußerliche Veranlassung dazu gewesen, in Wahrheit hatte sie einen tieferen Grund: sie hatte ihn! Hatte ihn, weil er, dem sie sich in voller Nacktheit zeigte, niemals Verlangen nach ihren Besitz äußerte; er trat ihr immer nur als Künstler, niemals als Mann gegenüber. Er nahm ihr, so sagt sie, die Seele aus der Brust, belebte damit sein Marmorbild und ließ sie seelenlos und ohne sonst noch an ihr Interesse zu nehmen, zurück. So hat sie empfunden, das hat sie gepeinigt und hat sie wahnsinnig gemacht. Rubek aber klagt sich an, daß er sie nicht an sich gefesselt hat. — Seitdem sind Jahre vergangen und die beiden, Irene und Rubek, begegnen sich zufällig wieder in einem Badeorte an der norwegischen Küste. Rubek hat sich inzwischen verheirathet, seine Frau ist ein lebensfrohes, beschränktes Geschöpfchen, das ihm geistig sein steht und längst keinen Gefallen mehr an ihn findet, den sie nicht verstehit. Sie läuft schließlich auch mit einem Mann, den Bärentödter Ulfheim, davon, der ihr bietet, was sie begehrt: brutale, männliche Kraft. Rubek aber ist müde, er hat nicht mehr gearbeitet, seit ihn Irene verlassen, seine Künstlerkeele ist dabei in Stumpfheit hingesterben. Irene dagegen betrachtete sich schon als Todte. Starr und leichenhaft ist ihr Auftreten und ihrer weißgekleideten Gestalt folgt überall eine Diakonissin in schwarzer Tracht; sie spricht wie aus dem Jenseits, das irdische Leben liegt hinter ihr. Aber die Begegnung mit Rubek weckt die Erinnerung an die vergangene glückliche Zeit in ihr, sie erwacht wieder zum Leben, ebenso wie Rubek durch sie wieder zum Leben erwacht. Einmal noch wollen sie, die beiden zu neuem Leben erwachten Todten, das Leben genießen, nur eine Sommernacht hindurch auf den Bergen des Hochlandes. Und sie steigen die Berge hinan und — werden von einer Lawine verschüttet, während aus den Tiefen fröhlicher Gesang Majas, Rubek's Gattin, heraufschallt, die an der Seite ihres Bärenjägers neuem Leben entgegensteuert. Das ist in dürren Worten der äußere Rahmen des Werkes. Aber diesen Rahmen ist ausgefüllt mit einer geheimnißvollen Gedankenwelt; wie Arabesken schlingen sich um jeden Satz und um jedes Wort unausgesprochene Gedanken, bei denen man verweilen, sie auskosten möchte, und von denen jeder wie ein Schlüssel erscheint, der eine neue reiche Schatzkammer des Geistes öffnet. Schade, daß der knappe Raum einer Theaterbesprechung es nicht gestattet, sich dahinein zu vertiefen! — Die Aufführung zeigte, daß Herr Dr. Heine es meisterhaft versteht, Ibsen'sche Werke zu inscenieren; was an Stimmung zu bieten war, das wurde trotz der ungünstigen Verhältnisse der Bühne, die manche Abkürzung nöthig machte, herausgeboten. Die Darstellung war vorzüglich, und auch nur eine solche Darstellung vermag es, die breit ausgelegenen Dialoge, denen häufig jede schärfere dramatische Wirkung abgeht, zu wiedergeben, daß keine Ermüdung des Interesses eintritt. Herr Waldemar spielte den Rubek mit vollendeter Kunst, Frl. Riechers nicht minder, wenn ich auch im ersten Akte das Starre, Weltabgeschiedene, was der Irene lieber etwas stärker betont gesehen hätte. Mizzi Kallwitz traf im ersten Akt den rechten Ton für die Maja sehr glücklich, während in den folgenden ihr zuweilen mehr etwas backfischartiges, denn frauenhaftes eigen war. Vorzüglich war Herr Schady als Bärentödter Ulfheim, für den Ibsen, nebenbei bemerkt, weißes Haar und weißen Bart vorschreibt, und auch die beiden kleinen Rollen waren durch tüchtige Kräfte besetzt. Die Aufführung machte einen schönen abgerundeten Eindruck und das Publikum bereitete dem Werke wie den Darstellern wohlverdiente, stürmische Ovationen.

Hugo Gerlach.

3. Kammermusik des k. sächs. Konzertmeisters Petri und Genossen.

Wenn irgend etwas uns in Halle die Musikstadt nicht entbehren läßt, so sind es diese Kammermusikabende der Dresdener Künstler im Saale der Berggesellschaft. Sie kehren nicht blos in Halle ein, um uns die bekannten Kabinetsstücke der Kammermusikliteratur zum so und so vielten Male vorzuspielen, wie es reisende Quartette zu thun pflegen, sondern sie führen ihre Hörer auch in minder sattsam durchwanderte Regionen und werden uns voraussichtlich auch mit neuerem noch bekannt machen. Gleich die erste Nummer, das Streichquartett von Haydn Nr. 36 der Peters'schen Ausgabe, wird nicht so oft gespielt, und für Dilettanten ist es mit seinem flotten Finale nicht gar so leicht, wie ja auch die Haydn'schen Klaviersonaten, wenn sie im rechten Fluß gespielt werden sollen, von Dilettanten gar nicht unterschätzt werden dürfen. Immerhin ist zu hoffen, daß solche Wiedergabe Papa Haydn's unsere Dilettanten animire, sich daran zu versuchen und auch in Halle wieder mehr gute Hausmusik zu pflegen, wie es nach Hanslick's Mittheilung (Deutsche Rundschau, Januarheft) nun wieder mehr geschieht in Wien. In Schumann's Streichquartett in A-moll war es vor allem das Adagio, das uns die Künstler in unübertrefflicher Schönheit hören ließen. In einer besonderen Hinsicht ist das Petri'sche Quartett ein kaum erreichtes Vorbild, nämlich was die klare, entschiedene Modulation betrifft, die offenbar durch den Primgeiger in so bestimmter umgweidentiger Weise urgirt wird. Im sogenannten Harfenquartett op. 74 von Beethoven war schon das Pizzicato, wovon der Name stammt, reizend und von bestem Klang, obwohl es in der Tonart des Werkes, Es-dur, mit den bedeckten oberen Saiten gespielt werden muß. Das Adagio, das sich einiger Popularität erfreut, wurde mit der größten Vollendung gespielt, doch auch der Schlußsatz gelang den Künstlern vortrefflich, trotz des wiederholten Mißgeschicks mit einer platzenden Saite. Es war im Ganzen ein Abend, der viel mehr, als es je bei einem Virtuosenkonzerte der Fall sein kann, einen nachhaltigen, unvergeßlichen Eindruck hinterließ, und wir wünschen von Herzen, daß diese Abende mehr und mehr besucht werden. Wie wir vernehmen, findet der nächste am Montag, den 19. Februar statt unter Mitwirkung Alexander Siloti's am Klavier.

Dr. Franz Kwest.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Berlin, 29. Jan. Der ordentliche Prof. Dr. Goldscheider hat sich, nach der „Nat.-Ztg.", entschlossen, dem Rufe an die Universität Greifswald als ordentlicher Professor der inneren Medizin nicht Folge zu leisten, sondern seinem hiesigen Wirkungskreise treu zu bleiben.

Gerichtsverhandlungen.

S. u. H. Berlin, 29. Jan. [Prozeß von Kriegsheim und Gen.] In dem großen Betrugsprozesse gegen 1. den Bankdirektor Erich von Kriegsheim, 2. den Generalagenten Arthur Wißmann, 3. den Kaufmann Jacobs und 4. den Kaufmann Puchert nahmen heute früh die Verhandlungen unter großem Andrang des Publikums ihren Anfang. Den Vorsitz im Gerichtshof führt der als Leiter des Leckert-Lützow- und Tausch-Prozesses bekannte Landgerichtsdirektor Rößler. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Klein. Als Vertheidiger fungiren: für von Kriegsheim die Rechtsanwälte Justizrath Dr. Sello, Dr. Schwindt, Horn und Wronker, für die übrigen drei Angeklagten R.-A. Dr. Staub, Max Schneider, Horn und Lublinski. Die Angeklagten von Kriegsheim und Wißmann werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt, Jacobs und Puchert befinden sich auf freiem Fuß. Nach Eröffnung der Sitzung beantragt R.-A. Lublinski, als Vertheidiger des Angeklagten Puchert, zunächst die Trennung der Anklage gegen Puchert, da dieser krank sei und der ganzen Sitzung nicht anwohnen könne. Angekl. von Kriegsheim widerspricht diesem Antrage, da er Puchert's Aussagen benöthige. Auch der Angeklagte Jacobs bittet um seine zeitweise Beurlaubung. Der Gerichtshof beschloß jedoch, nur den Angeklagten Puchert zu entlassen und gegen ihn später getrennt zu verhandeln. Der nun folgende Zeugenaufruf nimmt ziemlich eine Stunde in Anspruch, da ca. 300 Zeugen geladen sind. Unter ihnen befinden sich der aus dem Strafgefängniß vorgeführte Graf von und zu Egloffstein, der gegenwärtig im Zuchthause befindliche frühere Leiter des Detektivbureaus „Greif", Kriminalkommissar a. D. Grützmacher, zahlreiche Offiziere der Garnisonen Tilsit, Königsberg, Breslau, Leipzig, Straßburg i. E., Karlsruhe und Neu-Ruppin, ferner viele Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Pfandleiher, Bankiers, Industrielle, Kaufleute, Juweliere u. a. m. Viele Zeugen sind ohne Entschuldigung ausgeblieben. Als Sachverständige sind anwesend die Bankdirektoren Dörk und Schunk. Es beginnt dann die Vernehmung des Hauptangeklagten v. Kriegsheim, der aussagte: Er sei gegen den Willen seiner Angehörigen Offizier geworden, nachdem er bis zu seiner Mündigkeit die Ritterakademie in Brandenburg a. H. besucht hatte und dann in das 24. Infanterie-Regiment in Neu-Ruppin eingetreten wäre. Präs.: Sie haben Schulden gemacht? Angekl.: Es sind im Verkehr mit den Standesgenossen auf der Ritterakademie viele Verpflichtungen entstanden. Wir haben gespielt und als ich in das Regiment eintrat, habe ich mindestens 1000 M. Schulden gehabt, die später meine Mutter bezahlt hat. Er bestreitet, daß er Schulden halber seinen Abschied vom Militär habe nehmen müssen, dies sei vielmehr der Hauptsache nach wegen seiner Beziehungen zu einer Dame geschehen. Anfang des Jahres 1891 hatte er schon 21,170 M. Schulden, die in etwa 4 Monaten auf 30,000 M. angeschwollen waren. Als er im Herbst 1889 seinen Abschied vom Militär genommen, ging er dauernd nach Berlin und lernte hier die am Centraltheater engagirte Schauspielerin Frau Korb kennen. Der Präsident erwähnt den Angeklagten eindringlich, endlich von seinem bisherigen beharrlichen Leugnen abzuziehen, da er hiermit seine Lage nur verschlimmere. Der Angeklagte gesteht dann zu, daß auch seine Schulden bei der Einrichtung seines Abschiedes mitbestimmend waren und daß diese bei seinem Austritt ca. 46,000 M. betragen. Er habe damals einen Leutnant von Jena kennen gelernt, mit dem er so befreundet wurde, daß sie sich gegenseitig verpflichteten, derjenige von ihnen, der zuerst heirathen würde, sollte die Schulden des anderen mitbezahlen. Er gebe zu, daß er im Verein mit dem Angeklagten Puchert durch eine Schiebung versucht habe, aus v. Jena 30,000 M. nach dessen Verheirathung herauszuschlagen. Der Angeklagte hat im Jahre 1894 seine jetzige Frau geheirathet, die im Linden-Theater als Operettensängerin gastirte. Sie hat kein Vermögen gehabt, nach den Angaben des Angeklagten hat sie aber als Schauspielerin hohe Gagen bezogen. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, daß sich seine Schulden immerfort vermehrt haben. Er bemerkt dann noch, daß zur Zeit der Angeklagte noch 50,000 M. Schulden und etwa 50,000 M. Verpflichtungen infolge des Zusammenbruches der Friedmann'schen Bank habe und auch seiner Zeit, wo er als Direktor der Westen Gesellschaft 1000 M. Gehalt bezog, keineswegs den ernstlichen Willen gezeigt habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Auf eine Entgegnung des Angeklagten hebt der Präsident hervor, daß v. Kriegsheim von Pfandleiher zu Pfandleiher gegangen sei und sogar seinen Waffenrock für 8 M. versetzt und den Pfandschein verkauft habe. Der Präsident hält dann dem Angeklagten vor, daß er der Frau Korb die Ehe versprochen und dies Versprechen nicht gehalten habe. Der Angeklagte bestreitet das zuerst, gesteht aber dies schließlich zu. Präs.: Das hat Sie aber nicht gehindert, die Frau Korb materiell auszunützen. Angekl.: Ich habe ihr jedenfalls 75 M. monatlich für Essen gezahlt. Präs.: Zu derselben Zeit haben Sie aber mit ihr zusammen ein „wildes wirthschaftliches Leben", wie Sie es in der Voruntersuchung selbst genannt haben, geführt, ein Leben, über das Ihre Familie entsetzt die Hände zusammengeschlagen hat. Woher kamen denn nun die Mittel für dieses Leben? Angekl.: Ich besuchte damals sehr fleißig die Rennbahnen, wo ich viel Glück hatte. Davon gab ich der Korb immer Geld ab. Präs.: Sie haben jedenfalls angegeben, und zwar in verschiedenen Briefen an sie, daß sie schlechte Sachen gemacht haben. Sie sprachen davon, daß Sie dadurch in „Schlamassel" gekommen sind und vor „Moabit" Furcht haben. Daß die Gerichtsvollzieher hinter Ihnen her waren, wie die Hunde hinter der Sau (Heiterkeit), das wird Ihnen nicht zur Last gelegt, ebensowenig, daß Sie als Offizier flott gelebt haben. Der Präsident hält ihm weiter vor: Sie hatten also Schulden, Ihre Frau hatte Schulden und trotzdem pumpten Sie unbekümmert weiter? Angekl.: Man kann doch meine Verhältnisse nicht mit den gewöhnlichen bürgerlichen vergleichen. Präs.: Sie haben sich aber trotzdem nicht gescheut, gewöhnlichen Bürgern durch Ihr Pumpsystem fortwährend auf dem Beutel zu liegen.

O Naumburg a. S., 29. Jan. [Ungetreuer Buchhalter.] In der Papierfabrik von O. Dietrich in Weißenfels war der Kaufmann Stohn aus Weißenfels als Kassirer seit 1892 angestellt. Er genoß das volle Vertrauen seines Chefs und deshalb wurden auch keine Kassenrevisionen bei ihm vorgenommen. Als im Jahre 1898 der Chef Verdacht schöpfte und einmal eine Revision vornahm, fehlten 1680 M., doch der Angeklagte wußte seinen Chef zu täuschen, indem er angab, dieses Manco würde sich bald ausgleichen usw. Im April 1899 war ein Fehlbetrag von 21 M. vorhanden und als man im Juni den Angeklagten aus dem Geschäft entließ und dann eine genaue Prüfung vornahm, wurden 39,000 M. Fehlbetrag ermittelt. Der Angeklagte bestritt, sich von dem Gelde etwas angeeignet zu haben, er will nur, um sein Kassenmanco zu verdecken, die Gelder verwerdet und um dies wieder zu verdecken, die Bücher falsch geführt haben. Der Angeklagte hat in Leipzig und Weißenfels ein überaus lockeres Leben geführt, mit Sängerinnen und Büffetmädchen gezecht, Wein und Sekt getrunken, auch hat er, obgleich verheirathet, in Leipzig zwei Kinder zu alimentiren. Der Gerichtshof der hiesigen Strafkammer nahm nach der umfangreichen Beweisaufnahme an, daß der Angeklagte zum mindesten in den letzten 4 Jahren zusammen 12,000 M. unterschlagen hat und verurtheilte ihn deshalb zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

Aus dem Leserkreise.

Von Herrn Stadtbaurath a. D. Otto Lohausen ist uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen:

Von einem Ungenannten, dem ich hiermit meinen Dank sage, ging mir heute ein Ausschnitt aus der „Saale-Zeitung" zu mit der Ueberschrift

„Die baupolizeilich geschlossene Johanneskirche."

In dem Aufsatz kommt u. a. folgende Stelle vor:

„Anfangs war von Herrn Baumeister Fahro ein Gewölbe im Spitzbogenstil vorgesehen, auf Veranlassung des damaligen Stadtbauraths Lohausen sollte jedoch das Gewölbe aus architektonischen Gründen im Rundbogenstil hergestellt werden, was auch geschah. Weshalb dem stattgegeben wurde, erscheint einfach unbegreiflich, da Rundbogen weit mehr belastend und auseinanderdrängend auf ihre Unterlagen einwirken als Spitzbogen. Da nun bei dem Bau der Kirche alles verhältnißmäßig schwach ausgeführt wurde, hätte doch auch eine möglichst geringe Belastung gewählt werden müssen. Auch Baumeister Fahro äußerte sofort seine Bedenken, und jetzt zeigen die Thatsachen, wie sehr er recht hatte."

Also Herr Fahro hatte recht, und ich bin schuld daran, daß man eine so unheilvolle Gewölbeform wählte, die von vornherein den Keim des Einsturzes in sich trug. Es ist nur eine unerhörte Inkonsequenz der Statik, wenn so viele Kirchen romanischen Stils (deshalb einfache Formen sich m. E. für protestantische Kirchen besser eignen, als die des üppigeren gothischen Stils) den Jahrhunderten trotzen.

Der Artikel der „S.-Z." sagt freilich weiter:

„Anscheinend waren die Rundbogen noch nicht mal an den Seiten genügend belastet, so daß die Bogenspannung lediglich nach außen drückte. Hierin wird die Ursache der Sprünge im Gewölbe zu erblicken sein."

Ich weiß nicht mehr genau, ob ich nicht auch — trotzdem ich mit der Bauleitung nichts zu thun hatte — Herrn Architekten Fahro ersuchte, er möge doch so freundlich sein und die Widerlager zu schwach konstruiren. Da er „so recht" hat, wird es wohl so sein.

Aber, Scherz beiseite! Ich hatte vorgeschlagen, dem Geh. Baurath Orth, der allein in Berlin sieben protestantische Kirchen gebaut hatte, die verantwortliche Projektverfassung und Bauleitung zu übertragen, mußte mich aber der Majorität jener Herren beugen, die einem jungen einheimischen Talent — Herrn Fahro — Gelegenheit zur Entfaltung geben wollten. Jetzt müssen diese Herren auch vor dem Risse stehen und sollten nicht auf die Suche nach einem anderen Sündenbock gehen.

Zum Schluß sei nur noch bemerkt, daß ich, wenn der zuletzt angeführte Satz der „Saale-Zeitung" zutreffend ist, also allein Herrn Architekten Fahro das Verschulden an dem bösen Vorfall trifft, trotzdem keinen Stein auf ihn werfe. Irren ist menschlich. Vielmehr würde ich ihm, wenn es von mir abhinge, jetzt unbedenklich jeden Kirchenbau übertragen, da mir ein tüchtiger Mann von seinen Erfahrungen nun einmal lieber ist, als ein junges, noch nicht entfaltetes Talent.

Berlin, 29. Jan. Otto Lohausen.
Stadtbaurath a. D. und Regierungsbaumeister.

Meteorologische Station zu Halle.

	29. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	30. Januar (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	741,3	738,8
Thermometer Celsius	0,9	3,1
Rel. Feuchtigkeit	81%	100%
Wind	NO 2	N 1

Maximum der Temperatur am 29. Januar: 4.7° C.
Minimum in der Nacht vom 29. Januar zum 30. Januar: —0,3° C.
Niederschläge am 30. Januar 7 Uhr morgens: 1,5 mm.

Mittwoch, 31. Januar.
Kälter, meist trocken.

Bericht des Berliner Wetterbureaus
vom 30. Januar morgens

Memel 757, +1°, O 2, bedeckt; Swinemünde 753, +1°, OSO 4, bedeckt; Hamburg 753, +1°, OSO 2, Nebel; Borkum 754, +2°, NO 4, Regen; Berlin 751, +3°, NO 3, bedeckt; München 743, —2°, still, bedeckt; Wien 747, +0°, O 2, Schnee; Triest 743, +5°, OSO 3, bedeckt; Petersburg — —, — —, — —; Haparanda 767, —9°, NNW 4, bedeckt; Cork 764, +8°, N 3, wolkenlos; Paris 749, +1°, N 3, Schnee.

Unantastbar ist ihr Ruf und von Tag zu Tag der Beifall, den unsere Erzeugnisse sich als Anhänger der in weitesten Kreisen so sehr beliebten Pat. Myrrholin-Seife! Von dem Grundsatze ausgehend, daß nur das Beste Bestand hat und sich treue Anhänger erwerben kann, geschieht deren Herstellung nach den neuesten technischen Erfahrungen aus den besten Rohmaterialien, so daß ohne Ueberhebung gesagt werden kann: „Es giebt keine bessere Toilettseife". Der Zusatz des Myrrholins zur Conservirung der Haut und dessen überaus günstige Beeinflussung bei Hautleiden verschiedenster Art ist durch zahlreiche ärztliche Berichte glänzend bewiesen, wodurch die Pat. Myrrholin-Seife einzig in ihrer Art, ohne Concurrenz als hygienische Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch dasteht. Als Garantie für die stets gleichmäßige Herstellung werden fortgesetzt chemische Untersuchungen durch die Großherzogliche chemische Prüfungs-Anstalt in Darmstadt vorgenommen, welche beweisen, daß die Pat. Myrrholin-Seife frei von allen schädlichen Bestandtheilen und Füllstoffen ist. Es liegt deshalb in Jedermanns Interesse, vor Gebrauch einer anderen Seife einen Versuch mit der Pat. Myrrholin-Seife zu machen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Otto Kummer, Spezial-Geschäft feiner Genser und Glashütter Taschenuhren.
Poststraße 10. Moderne Zimmeruhren.

Schmidt & Brösel, Gummiwaaren,
Halle a. S., Königstr. 70. — Fernspr. 223.
Schläuche, Packungen, Asbest-Fabrikate. General-Vertretung der weltberühmten „Original Heim"-Riemen und Robbaut-Riemen.

Es sterben mehr Menschen
an Ueberfluß wie an Entbehrung, das steht fest. Dem Körper wird mehr zugemuthet als er vertragen kann und besonders die heute so überaus zahlreichen Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben werden hierdurch hervorgerufen. Sorge daher ein Jeder für eine geregelte Verdauung und nehme, wenn die tägliche Leibesöffnung zu wünschen übrig läßt, ein langjährig erprobtes Mittel wie Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken.*)

* Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Süße 1,5 Gr., Moschuskarde, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Semitar- und Bitterkeipulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Auskünfte über Geschäfts- u. Privatverh. auf das In- und Ausland ertheilt discr. u. prompt **Beyrich & Greve,** Halle, gr. Ulrichst. 42, I. Fernsp. 625.

Infolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.22 V. — 5.45 N. **P** — 7.50 V. S. 1-3. **B** — 9.50 V. D. 1-2. **Bd** — 10.28 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** — 11.27 V. S. 1-3. **Bd** — 1.18 V. **B** — 2.22 V. **P** — 4.00 V. S. 1-3. — 5.39 V. **B** — 7.20 V. [bis Merseburg]. — 7.45 V. S. 1-3. — 9.46 V. [fährt bis Köfen]. — Merseburg]. D. 1-2. [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Vb. D. 1-2. 10.38 Vb. D. 1-2. [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Vb. D. 1-2. **Bd** — 11.50 Vb. **P** — 12.30 Vb. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2 **Bd** — 6.56 V. D. 1-2. — 7.03 V. **P** — 9.08 V. S. 1-3. **B** — 11.15 V. **B** — 2.00 V. **P** — 2.46 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. S. 1-3. **Bd** — 5.45 V. **P** — 8.24 Vb. — S. 1-3 — 8.50 Vb. **P** [bis Wittenberg]. — 9.28 Vb. D. 1-2. **Bd** — 12.22 Vb. **P**.

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. **Bd** — 7.47 V. S. 1-3. **Bd** — 9.15 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **Bd** — 11.49 V. — 1.43 V. **P** — 3.26 V. **P** — 5.07 V. S. 1-3. **Bd** — 5.35 V. S. 1-3. **Bd** — 6.30 V. — 7.19 Vb. **P** — 8.42 Vb. — 9.21 Vb. **P** — 11.5 Vb. S. 1-3. **Bd** — 12.6 Vb.

Magdeburg. 4.55 V. **P** — 7.11 V. **P** — 10.00 V. **P** — 11.13 V. S. 1-3 **Bd** — 1.32 V. **P** — 3.45 V. **P** — 5.53 V. **P** — 7.14 Vb. S. 1-3 **Bd** — 8.51 Vb. **P** — 10.49 Vb. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Vb. **P** [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.28 V. **P** — 6.50 V. [fährt bis Sangerhausen nur Werktags]. — 9.14 V. **P** — 11 V. S. 1-3. **Bd** — 12 Mitt. [fährt bis Eisleben] **B** für Schlettau-Annaberg]. — 2.15 V. **P** — 3.56 V. D. 1-2 **Bd** — 6.02 V. **P** — 9.30 Vb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Vb. S. 1-3. **Bd** — 11.31 Vb. **P**.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 V. **P** — 7.55 V. **P** — 11.42 V. **P** — 1.33 V. S. 1-3 **Bd** — 3.42 V. **P** — 6.18 V. S. 1-3 — 10.37 Vb. **P** [bis Halberstadt].

Soran-Guben. 7.37 V. S. 1-3 **B** — 7.50 V. **P** — 11.34 V. **B** — 2.48 V. S. 1-3. **P** — 6.23 V. **B** — 11.25 Vb. **P** [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.46 V. — 10.00 V. — 2.00 V. — 3.00 V. [bis Dölau; verkehrt nur Sonn- und Festtags]. — 7.30 V.

S. = Schnellzug. **D.** = Durchgangszug. — **Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Züge durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrkarten ausweisen sich befinden, die mit dem Eindruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.**

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P, B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgefandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B** bedeutet, daß mit dem Zuge nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge zwar ein Postwagen läuft, mit denselben indessen nur Briefe und briefgemäße Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe rc. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnhofslagernd" oder „bahnpostlagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Morlypromenade) und 4 (Leipzigerstraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Eilbestellung findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnzügen eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. [von München über Zeitz]. — 4.23 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.40 V. **P** [kommt von Erfurt]. — 6.52 V. D. 1-2. [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. **B** — 9.51 V. **B**. — 12.28 V. — 1.04 V. **P** — 2.32 V. S. 1-3. **B** — 5.11 V. **P** — 5.26 V. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Vb. S. 1-3. **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Vb. **P** — 9.24 Vb. D. 1-2. **Bd** — 12.04 Vb. **P**.

Berlin. 3.17 V. — 4.42 V. **P** — 7.38 V. [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11.23 V. S. 1-3. **Bd** — 2.00 V. **B** — 3.52 V. D. 1-2. **Bd** — 5.26 V. **P** — 7.32 Vb. S. 1-3. **P** — 9.10 Vb. **B** — 10.34 Vb. D. 1-2. — 11.18 Vb. **P** — 11.27 Vb. D. 1-2. **Bd**.

Leipzig. 4.45 V. **P** — 6.39 V. — 7.2 V. **P** — 7.46 V. **P** — 9.51 V. **P** — 10.40 V. — 11.10 V. S. 1-3. **Bd** — 1.10 V. **P** — 1.37 V. S. 1-3. **Bd** — 3.37 V. **P** — 4.28 V. — 5.30 V. **P** — 7.10 V. S. 1-3. **P** — 7.55 Vb. — 8.41 Vb. **P** — 9.31 Vb. — 10.24 Vb. **Bd** — 10.45 Vb. S. 1-3. **Bd** — 12.11 Vb. **P**.

Magdeburg. 2.45 V. **P** — 7.30 V. [kommt von Köthen]. — 7.42 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 V. **P** — 3.21 V. **P** — 5.03 V. S. 1-3. **Bd** — 7 Vb. **P** — 9.14 Vb. **P** — 10.59 Vb. S. 1-3. **Bd**.

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **B** — 1.22 V. **P** — 2.42 V. D. 1-2. **Bd** — 4.16 V. — 5.23 V. **P** — 7.32 Vb. — 8.04 Vb. S. 1-3. **P** — 10.27 Vb. **P**.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Löhnern und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. **P** [von Halberstadt]. — 10.10 V. **B** — 12.41 V. **P** — 4.57 V. **P** — 5.32 V. S. 1-3 **Bd** — 9.08 Vb. **P** — 11.41 Vb. **P**.

Soran-Guben. 7.26 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 V. S. 1-3. **B** [ausschließ von Breslau, Wien]. — 3.20 V. **B** [kommt von Cottbus]. — 7.38 Vb. **P** — 10.17 Vb. **B** — 10.27 Vb. S. 1-3. **B** [Ausschluß von Breslau, Wien].

Privatheim!
für Damen

unter ärztlicher Leitung (Sanitätsrath) bei Danzig. Persönliche Fürsorge seitens der Gattin des Besitzers. Strengste Geheimhaltung. Kein Heimathsbericht. Offerten unter **U. W. 678 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** zur Weiterbeförderung.

Töchterpensionat,
Dessau.

Vorzügl. empfohlt. Gedieg. wissenschaftl., häusl. u. gesellschaftl. Fortbild. Prosp. Vorst. Frau Emmy Goulon.

In Paris u. England

gewes. j. Dame ertheilt Privatunterr. in der **englischen** und **französischen Sprache**, eine Stunde 1,50 M., eine halbe Std. 1 M. Offerten unter 161 R. an die Exped. d. Ztg.

Als Plätterin empfiehlt sich **Minna Reinicke**, Ludwig Wuchererstr. 45, II.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol rc. befinden sich bei den Herren:

Emil Hildebrandt, Wuchererstr. 8.
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
Wilh. Cammilus, Königstraße 73.
M. Rebuschies, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstraße 17.
Friedr. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf.,* Mansfelder Str. 60
G. Schubert (Moritz König Nachf.) * Mathhausstraße 8.
Curt Linke, Steinweg 33.

Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich **Verkaufsstellen.** (x

Cigarrenköpfchen jetzt billiger und stets vorräthig.

Gekauft
werden stets Möbel jeder Art, Laden-, Contor-, Restaurations-Einrichtungen, Geldschränke, Pianinos u. dgl. mehr.
Friedrich Peilcke, Geiststr. 25.

Zu kaufen gesucht
ein Kaffee-Mörser, Kugelbrenner, zu ca. **15 Pfd. Inhalt.**
Alter Markt 26.

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt
Himbeersaft
(eigener Pressung).

Großhandel u. Einzelverkauf.
Maskenfest-Schmuckſachen
aus Metall,
eigener Anfertigung
empfehle in sehr **großer** Auswahl
zu Fabrikpreisen
und hebe hervor:
Münzen-Halsketten
das Stück zu 25, 35, 50, 75, 100, 125, 150 ₰.
Ohrringe, Kopf-Spangen, Gürtel, Haarnadeln, Armspangen, Armbänder, Ritterketten, Ordensketten, Orden, Ordenskreuze,
Besätze, als:
Anker, Schmetterlinge, Hufeisen, Halbmonde, Sterne, Eidechsen, Münzen, Eulenköpfe, Löwenköpfe u. s. w.
Steinrosetten.
Auch wird jeder **gewünschte Schmuck** nach Zeichnung oder Angabe besonders angefertigt und das
Auffrischen
alter Sachen bestens besorgt.
F. R. Tittel,
Juwelier.
Schmeerstraße Nr. 11.

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Bei
Gicht
Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Salicenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form nur in Apotheken. Wo nicht, bes. sof. Zusendung Mk. **Ludwig Sell & Co., München** D von welchen an Interessenten eine ausführliche Broschüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. franco versandt wird. (Carsten Pillen **M 4.—**, 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Cibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Trag.)

Frau Fr. **Bosch** schreibt: Karlsruhe, **8. December 1899.** Ich muß Ihnen zu meiner größten Freude bekennen, daß Ihr Präparat geradezu Wunder wirkt bei meinem schweren Leiden. Vergangenen Samstag den 2. ds. fing ich mit 5 Pulvern pro Tag an, und nach 4 Tagen fuhr ich fort mit 4, und meine martervollen Schmerzen, sie nehmen stetig ab; schon die zweite Nacht fand ich den ersten erquickenden Schlaf, welcher mir seit Jahresfrist nie mehr zu teil wurde. Als ich in jener Nacht erwachte und keine Schmerzen mehr fühlte, wußte ich nicht, wie mir geschah, ich konnte es kaum fassen. Meinen jammernden Mann rief ich, mit dem ich nur mit der Zehenspitze den Boden berühren konnte, kann ich ohne Schmerz strecken und mit den Fersen fest auftreten, so daß ich jetzt ohne Stütze und nur wenig hinkend laufen kann. Auch die Besserung mit solchen Riesenschritten fortschreiten, so hoffe ich nach Neujahr meine Schwimmhäuser wieder aufnehmen zu können. Wie glücklich ich bin, vermag ich nicht in Worten auszudrücken und möchte nur wünschen, daß dieses köstliche Mittel die weiteste Verbreitung finde, daß alle, welche von diesem martervollen Leiden befallen sind, keine Segnung gewissen können. Sie werden von lieben Freunden von mir dieser Tage Aufträge erhalten, und auch mein Vorrat wird bald zur Neige gehen. Empfangen Sie meinen besten Dank, denn Sie haben mir wieder neues Leben geschenkt, wenigstens schöpfe ich nun neuen Mut für dasselbe.

Kleeblatt-Butter
à Stück 60 Pfge.
Stets frische, feinste, aromatische
Tafelbutter.
Hochfeine **Rittergutsbutter,**
à Stück 57 Pfge.
F. H. Krause,
Gr. Ulrichstrasse 40.
Leipziger Strasse 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstrasse 42.
Gr. Ulrichstrasse 37.
Steinweg 24.
Thomasiusstrasse 40.

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Warum in aller Welt
sind die armen Mohren noch immer so schwarz? Die Beklagenswerthen können
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke **SCHWAN**
noch nicht kaufen, das sich hier am Ort in allen besseren Handlungen findet. Allein. Fabrik.:
Ernst Sieglin, Düsseldorf

Hautausschläge und Flechten
aller Art, veraltete und frische, scrophulöse, nässende und trockene; **unreinen Teint,** (Mitesser, Kopfschuppen, Sommersprossen, Linsen etc.), offene Füsse, Fussgeschwüre, **Geschlechtskrankheiten,** zerrüttete Nerven und Schwächezustände, behandelt mit bestem Erfolge in kürzester Zeit
Dr. med. Hartmann, Ulm a. D.
Anfrag. sind 20 Pf. i. Briefmark. beizul.

Eltern und Vormünder,
welche es wünschen, daß die Töchter und Mündel für den häuslichen Beruf vorgebildet werden, um in seinen verschiedenen Häusern ihr Fortkommen als
Kinderfräulein,
Junfer
oder **besseres Hausmädchen**
zu finden, wird die Berliner Hausmädchenschule im Fröbel-Berlin-Verein in Berlin, Wilhelmstraße 10 empfohlen. Die Lehrcurse währen 3 auch 4 Monate. Schulgeld monatlich 10 M. Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Lehrcursus durch den Vorstand Stellung in einem guten herrschaftlichen Haush. Prospekte mit Lehrplänen franco. **Wir verschaffen auch Mädchen und Fräulein, die nicht bei uns ausgebildet sind, sofort Stellungen; wir nehmen die von auswärts kommenden Mädchen in unserem Vereinshaus, Wilhelmstraße 10, auf Tage und Wochen gegen billige Pension auf. Auf Wunsch lassen wir jedes junge Mädchen durch unsere Haushälterin, die an ihrer braunen Livree und Mützenschild kenntlich sind, von den Bahnhöfen abholen.**
Frau **Erna Grauenhorst,**
Vorsteherin, **Berlin, Wilhelmstr. 10.**

Geldschrank, sehr
solider Schrank, billig zu verkaufen.
Speditenr Mann, Halle, Ankerstr. 3.

Eleg. Damenmaske verl. Karlstr. 4, I.

Hochelegante Damenmaske (prämiirt) verleiht **Schröter, Parkbad,** I. Eingang Anhalter Straße.

Postenſäcke, gebrauchte Mehlsäcke, fortwährend abzugeben. Offerten u. A. 8. Nr. 1077 postl. **Vernburg a/S.** erb.

Winterharter Citronenbaum
aus Japan,
hält unsere deutschen Winter im Freien aus. Junge Bäumchen à Stck. 2 M. 5 Stck. franco 9 M. **E. G. Ziegler,** Samen- u. Pflanzenhandlung, **Großaschocher-Leipzig.**

Täglich **frischer Schellfisch** und **Cabliau, Zander, Schollen, feinste Bücklinge, Sprotten, Aale, Flundern, geräuch. Lachs, geräuch. Schellfische** und **Lachsheringe, Sprotten,** à Kiste 80—150 M. **Bücklinge,** à Kiste 2.75 und 3 M. **Bratheringe,** große Fische, à Dose 4 M., ½ Dose 2.25. **Rollheringe,** 4 Liter-Dose 2.50—2.75, **Ostsee-Delikatessheringe, Hering und Aal in Gelee, Gänsepökelfleisch,** à Pfd. 60 und 65 ₰.
Adolf Schmieder,
Fischkeller, **Grünstraße 28.**

Vorzügliche Masse zum Füllen der
Hektographen
billigst bei **M. Waltsgott.**

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Concursmasse des Buchdruckereibesitzers **Eduard Wieske** gehörigen **Maschinen** (Schnellpressen, Tiegeldruckpressen, Perforirmaschinen, Gasmotor, Heftmaschinen rc.), ferner **Schriften,** Stege, Durchschusse, Messinglinien rc., sowie **Papiervorräthe** und **Utensilien** — abgeschätzt insgesammt auf 8805,25 Mk. — will ich im Ganzen freihändig verkaufen und habe Termin hierzu auf

Montag den 5. Febr. cr., Vorm. 10½ Uhr

im bisherigen Geschäftslokale Gr. Berlin I, im Hofe, anberaumt. Verzeichniß und Taxe sind dort werktäglich von 9—12 und 2—4 einzusehen, auch kann während dieser Zeit die Besichtigung der Gegenstände erfolgen.

Otto Knoche, Concursverwalter.

Ausverkauf seiner Damengarderobe
Triftstraße 39, part. l.

Aus Ur-Großmutterzeiten
kaufe zu hohen Preisen altes Porzellan, als: Tassen, Dosen, Figuren, Teller, alte Gold- u. Silbermünzen.
Hademar Reiter, Brunoswarte 14.

Familienanzeigen jeder Art
geschmackvoll und prompt.
Friedrich Malsch,
Gr. Steinstraße 9.
Haus Gottfried Lindner.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der

Kaufmann
Paul Buschbeck.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., Leipzig, den 29. Jan. 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres treuen Mitgliedes, des Fabrikanten und Apothekers
Herrn Hermann Stitz
anzuzeigen.
Ehre seinem Andenken.
Friede seiner Asche.
Die Neumarkt-Schützengesellschaft.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem Nordfriedhofe statt.

Heute kurz vor Mittag starb nach langen Leiden unser lieber Vater, der Hofmeister
Karl Färwald,
im Alter von 60 Jahren. Dies zeigen um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dammendorf, Halle, Sandersdorf, den 29. Januar 1900.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe kleine
Jenny
im Alter von 3 Wochen am 30. Januar früh 7 Uhr verstorben ist. Um stilles Beileid bitten
Eugen Friedemann
und Frau.

Nur auf diesem Wege sagen wir Allen, die den Sarg unserer lieben Mutter, **Friederike Christel** geb. **Bölitz** nach ihrem Dahinscheiden so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, unseren innigsten Dank.
Giebichenstein, Auklam.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Entschlafenen sagen wir Allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren tiefgefühltesten Dank. Dank Herrn Diakonus Heinicke für seine trostreichen Worte am Grabe. Möge der Herr Allen ein reicher Vergelter sein.
Halle, den 29. Januar 1900.
Familie Berger
nebst Verwandten.

Verloren: Frl. Ellen v. Douglas u. Hr. Korv.-Kapitän Ferdinand Endmann (Berlin); Frl. Elsa v. d. Knesebeck u. Hr. Oberleutn. Wolfgang v. d. Oelsnitz (Lübben); Frl. Louise Güttich u. Hr. Hauptm. Karl Meyhardt (Wörmlitz, Danzig); Frl. Johanna Harz u. Hr. Kaufm. Paul Canitz (Goblis, Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Unger (Leipzig). — Eine Tochter: Hrn. Oberleutn. Wilhelm v. Klewitz (Berlin); Hrn. Amtsrichter Tunder (Weida).

Gestorben: Hr. Postdir. a. D. Ferdinand v. Levetzow (Gosow); Hr. Lehrer Franz Meiling (Keutschen); Frau Emilie Täubel geb. Sobrmann (Belgern); Frau Wilhelmine Lustig geb. Gebhardt (Dessau); Frau Marie Blau geb. Schuster (Magdhn); Hr. Schuhmachermstr. Wilh. Bülte (Dessau); Hr. Postmeister a. D. Gottlieb Singer (Erfurt); Hr. Landger.-Präs. a. D. Lepper (Erfurt); Hr. Rentner Wilhelm Beh (Apolda); Hr. Stellmachermstr. Karl Michaelis (Kerkewitz); Hr. Privatmann Karl Ihlefeld (Halberstadt); Frau Johanna Becker geb. Pitschmann (Halberstadt); Hr. Pastor Paul Uhlig (Frankenau); Hr. Pastor Emil Reborn (Mehren); Hr. Reg.-Rath Herm. Parit (Landsberg); Hr. Major a. D. Bruno Schubert (Barottwitz).

Nachruf.

Am 28. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager der **Fabrikbesitzer und Königl. Oberapotheker a. D.** Herr

Hermann Stitz.

Wir verlieren in dem Verewigten einen treuen, erfahrenen und edlen Chef, dessen Charaktereigenschaften ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken unter uns sichern.

Halle a. S., den 28. Januar 1900.

Das Personal der Chemischen Fabrik Pulverweiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000130046/fragment/page=0003

Das oberbayr. Schützenfest
kommt selbstredend nur ins
„Sport-Hotel."
Siehe Plakatsäulen!

Thüringisches **Technikum Ilmenau**
Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen. Staatskommissar.

Das oberbayr. Schützenfest
kommt selbstredend nur ins
„Sport-Hotel."
Siehe Plakatsäulen!

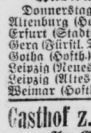
APOLLO-THEATER
Direktion: Fr. Wiehle.

Heute Dienstag: **Ehren-Abend** der großartigen Luftgymnastiker
Frères Vasilescu.
Mittwoch: **Ehrenabend** für **Leonore** und **Chev. Normann.**
Auf dieses Inserat Vorzugspreise.

Auswärtige Theater.
Donnerstag den 1. Februar 1900.
Altenburg (Hofth.): Faust (2. Abend).
Erfurt (Stadtth.): Dorf und Stadt.
Gera (Fürstl. Th.): Die goldene Spinne.
Gotha (Hofth.): Sophie von Brabant.
Leipzig (Neues Th.): Flotten-Manöver.
Leipzig (Alles Th.): Die Geisha.
Weimar (Hofth.): Die lustigen Weiber.

Gasthof z. Centralbahnhof,
Am Güterbahnhof 3.
Mittwoch den 31. d. M.

Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet **August Streng.**

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend von 9—11 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in den „Ballsälen".
Der Vorstand.

Jahn'scher Turnverein.

Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der städtischen Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Wintergarten.
Donnerstag den 1. Februar 1900
Grosses Elite-Maskenball-Fest
„Tiroler Kirchweih".
Die 3 besten Damenmasken erhalten je einen Preis.
Eintrittskarten à 2 Mk., Logen à 20 Mk., auch im Vorverkauf bei den Herren: **Max Stoye, Riebeckplatz, Steinbrecher & Jasper, Geiststr. u. Markt, Gustav Moritz, Hauptpost.**
Maskenkostüme und **Abzeichen** an der Garderobe.

Oeffentlicher Vortrag für Damen
am Donnerstag den 1. Februar Nachmittags präcis 4½ Uhr in den „Kaisersälen"
von Frau Leutnant Leese aus Groß-Lichterfelde.
Thema: Rationelle und gesundheitsgemäße Ernährung in der Familie.
Eintritt frei!

Stadt-Theater Halle.
Mittwoch den 31. Januar
137. Vorst. im Passe-Abonn. 1. Viertel.
93. Abonn.-Vorst. Farbe weiß.
Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Personen.	
Herm. Gehler, Reichsvogt in Schwitz und Uri	E. Gura.
Werner, Freih. v. Attinghausen, Bannerherr	Th. Nauen.
Ulrich v. Rudenz, sein Neffe	E. Bleeke a. G.
Werner Stauffacher	H. Jillich.
Konrad Hunn	Fr. Brandel.
Itel Reding	E. Brandes.
Hans auf der Mauer	C. Eymes.
Jörg im Hofe	P. Lange.
Ulrich, der Schmied	C. Müller-Zauke.
Jost von Weiler	H. Weisser.
Walther Fürst	R. Ammann.
Wilhelm Tell	J. Nokel.
Rösselmann, der Pfarrer	R. Hofmann.
Petermann, der Sigrist	R. Heinze.
Kuoni, der Hirt	G. Foerster.
Werni, der Jäger	H. Diehl.
Ruodi, der Fischer	C. Stahlberg.
Arnold von Melchthal	R. Hahn.
Konrad Baumgarten	Fr. Berend.
Meier von Sarnen	R. Heinze.
Struth von Winkelried	H. Felder.
Klaus von der Flüe	C. Lübben.
Burkhart am Bühel	R. Barth.
Arnold von Sewa	O. Stange.
Jenni, Fischerknabe	D. Wolfraum.
Seppi, Hirtenknabe	M. Stange.
Gertrud, Stauffachers Gattin	E. Diehl-Förster.
Hedwig, Tells Gattin	E. Diehl-Förster.
Fürsts Tochter	F. Rheinen.
Bertha von Bruneck, eine reiche Erbin	L. Blankenfeld.
Aramgard	G. Arnold.
Mechthild	Th. Pantzmann.
Elsbeth	H. Bern.
Hildegard	M. Lübben.
Walther	E. Becker.
Wilhelm	fl. Gilt.
Friesshardt	H. Diehl.
Leuthold	E. Lübben.
Rudolph der Harras, Geslers Stallmeister	Fr. Werner.
Stüssi, der Flurschütz	R. Romeicke.
Der Frohnvogt	Th. Gießen.
Meister Steinmetz	A. Hardenberg.
Ein Gesell	R. Hinrichsen.
Ein alter Mann	Fr. Brandel.
Ein Fischerknabe	C. Seidel.
Erster Landenbergischer Reiter	Th. Gießen.
Zweiter Reiter	A. Hardenberg.
Ein Ausrufer	E. Lübben.

Nach dem 1. u. 3. Akt längere Pausen.

Donnerstag den 1. Februar
Abends 7½ Uhr
138. Vorst. im Passe-Abonn. 2. Viertel.
94. Abonn.-Vorst. Farbe: roth.
Zum letzten Male:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Volksstück in 4 Akten von Anzengruber.

Opernglä ser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Dienstag den 6. Februar Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen"**
5. Philharmonisches Concert
des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
Solisten:
Therese Rothauser, Kgl. Preuss. Hofopernsängerin aus Berlin.
Professor **Willy Rehberg** aus Genf (Klavier).
Karten zu 3, 2, 1½ und 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Grosse Steinstrasse. Fernsprecher 1045.

Mittwoch den 31. Januar Abends 7½ Uhr
im Saale der **Loge zu den fünf Thürmen,** Albrechtstrasse
II. Trio-Abend
der Herren
Fritz von Bose, Hans Schmidt und **Karl Friedrichs.**
Programm: Klaviertrios von Brahms op. 101 Cmoll u. Mendelssohn, Dmoll. Solis für Cello.
Concertflügel: Blüthner.
Karten zu 2 Mk. und 1 Mk. bei **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr.

Hôtel Europa.
Mittagstisch im Abonnement von **1,25 Mark** an empfiehlt **H. Mätzschker,** Hotel Europa.

Deutscher Flotten-Verein
Ortsgruppe Halle a. S.
Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins ladet hiermit ihre sämmtlichen Mitglieder mit ihren Damen, sowie alle Freunde ihrer Sache zu den folgenden beiden Versammlungen und Vorträgen ein.
1) **Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8 Uhr**
im großen Saal der **„Kaisersäle":**
Torpedo-Director a. D. **Kretzschmar:**
„Warum muß Deutschland stark zur See sein?"
Mit Vorführung und Erläuterung zahlreicher electrischer Lichtbilder aus dem Gebiete unserer Marine und des jetzigen Transvaalkrieges.
(Es empfiehlt sich, Operngläser mitzubringen!)
2) **Dienstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr**
im großen Saal des **„Wintergartens":**
Contre-Admiral z. D. **Plüddemann:**
„Der Seekrieg und die Kolonien."
Besondere Einladungen an die einzelnen Mitglieder erfolgen nicht.
Eintritt frei.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vortrag zum Besten des Vereins.
Donnerstag, 1. Februar, 6 Uhr im Volksschulsaale, Neue Promenade 13,
Vortrag des Herrn Oberlehrer **Dr. Smalian:**
„Gäste und Gasterei in der lebenden Natur".
Eintrittskarten zu 1 ℳ sind in den Buchhandlungen von Dr. M. Niemeyer, Gr. Steinstr. 78 und von **Schroedel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 46, zu haben. **Der Vorstand.** Wächtler.

Apollo-Theater
Direction: **Fr. Wiehle.**
Montag, den 5. Februar 1900
Grosser Elite-Masken-Ball.
Drei Musikcorps.
Prachtvolle Decoration sämmtlicher Säle.
Promenaden-Concert-Varieté-Theater
La Roland
in ihren absolut einzig dastehenden Feuer- und Flammentänzen.
Um 12 Uhr: **Einzug des Prinzen Carneval** unter Betheiligung sämmtlicher Masken.
Prämiirung der originellsten Masken.
Der Eintritt ist nur im Costüm oder im Anzug mit Maskenabzeichen gestattet.
Demaskirung freigestellt.
Anfang 8 Uhr. Herrenkarte Mark 1,50 (Vorzugskarte Mark 1), Damenkarte Mk. 0,75 (Vorzugskarte Mk. 0,50).
Zuschauerkarten zum 2. Rang Mk. 0,50, erster Rang Mk. 1, Ganze Logen (10 Plätze) 15 Mk.

Saalschlossbrauerei.
Mittwoch den 31. Januar 1900
Grosses Extra-Concert
vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pfg.
F. Stade.

Etablissement „Goldener Hirsch"
Leipziger Straße 63. Inh.: **Hugo Traxdorf.** Leipziger Straße 63.
Mittwoch den 7. Februar cr.
II. grosser Maskenball.
Entree 50 ₰. Masken freien Eintritt.

Fecht-Verein „Helbig."

Mittwoch den 31. Januar Abends 7½ Uhr in den prächtig geschmückten Räumen des **Neuen Theaters**
Grosses Maskenballfest
verb. mit großem Triumph-, Wald- u. Jagd-Festzug der
„Diana"
unter effektvollen Aufführungen von Jagd- und Wald-Scenerien, Jägerinnen- und Gärtnerinnen-Tänzen u. Quadrillen, begleitet von 2 Jäger-Musikkapellen.
Einlaßkarten sind zu haben in den Verkaufsstellen der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt u. Geiststr., Herrn **Kitzing,** Schmeerstr., Herrn **Heinze,** Gr. Steinstr., Herrn **Pfautsch,** Friedrichstr., sowie den Vorständen. **Herren-Maskenkarte 1 ℳ, Damen 75 ₰, Zuschauer 50 ₰.**
Hochachtungsvoll **Der Vorstand.**

Thalia-Theater.
Mittwoch den 31. Januar
Abschieds-Gastspiel
des Dr. Carl Heine-Ensemble.
Der Edelknabe und die Müllerin.
Novität! **Lotte.** Novität!
Drama in 1 Akt von Hugo Marx.
Ein Liebesroman } von Prevost.
Das gute Herz }
Novität! **Der Kammersänger.** Novität!
Drei Scenen von Frank Wedekind.

Walhalla-Theater
Direktion: **Richard Hubert.**
Mittwoch den 31. Januar
Letztes Auftreten
sämmtlicher Künstler!
Miß **Foy,** Serpentin- und Fantasie-Tänzerin (der **Feuerzauber,** der **Blumenregen.** Neu! Sensationell! — Die **George Osrani-Gesellschaft:** Pantomimen-Darsteller (der **„arme Onkel",** neue große Pantomime). — Die **Manello-Marnitz-Truppe,** Bravour-Equilibristen auf rollenden Kugeln. — **Brothers Donsek,** Gigerl-Akrobaten. — **Frères Clemenceau,** musikalische Burlesk-Komödianten **(Do-mi-sol-do).** — **The Hongkongs,** excentrische Chinesen. — Das **Flottwell-Quintett** (4 Damen, 1 Herr), Verwandlungs-, Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — Fräulein **Hanni Luxa,** parodistische Tiroler Sängerin. — Herr **Philipp Nickel,** Original-Gesangs- und Character-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 6, I.
Neue Serie:
Unser romantisch schöner
Harz.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis 9½ Uhr Abends.

Große Betten 12,00 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Heinrich Weissenberg, Berlin NO., Landsbergerstr. 39. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Das oberbayr. Schützenfest
kommt selbstredend nur ins
„Sport-Hotel."
Siehe Plakatsäulen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000130046/fragment/page=0004